

ZUR VERÖFFENTLICHUNG DER JAHRESCHRONIK

Der Kern dieses Werkes liegt in der Gemeindechronik von Göstling begründet. Diese wurde von Obersekretär **WILHELM SCHÖRGMAYER** 1962 begonnen. Schörgmayer arbeitete sich mit Hilfe verschiedener Quellen bis ins (nicht belegbare) Jahr 994 n. Chr. zurück und begann 1946 mit seinen eigenen Aufzeichnungen. Nach seiner Pensionierung wurde die Arbeit von Obersekretär **HUBERT BLAMAUER** bis 1997 fortgeführt.

Wir finden daher besonders seit dem Jahre 1945 eine umfangreiche Dokumentation unserer Ortsgeschichte, bestehend aus zahlreichen Anmerkungen, Protokollen, Zeitungsausschnitten und Fotos. Nicht jedes Detail ist heute unbedingt erwähnenswert, das Buch bedarf daher einer gründlichen Durchsicht. Ebenso muss die oftmals protokollartige Kanzleisprache der besseren Lesbarkeit halber eine behutsame Überarbeitung erfahren. Persönliche Meinungen und Einstellungen der Autoren wurden unter Anführungszeichen gesetzt bzw. entfernt, trotzdem wurde versucht, die Texte der Chronik in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten. Weil sich aber auch die Sprache weiterentwickelt, werden heute nicht mehr verwendete Begriffe durch modernere ersetzt.

Kurze Informationen in den Randspalten sollen das Geschehen in unserem Ort in Beziehung zum Geschehen „da draußen“ setzen und vielleicht verständlicher machen.

Entgegen der ursprünglichen Absicht, bloß den vorliegenden Text herauszugeben, habe ich mich im Laufe dieser Arbeit entschlossen, auch weitere Quellen hinzuzuziehen. Es schien mir eigentlich nicht ganz einsichtig, auf wesentliche Informationen zu verzichten, die nicht in der eigentlichen Chronik zu lesen sind. So habe ich alle anderen mir zugänglichen Chroniken, Festschriften und Zeitungsartikel in diese Gemeindechronik hineingearbeitet, ohne allerdings den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu können. Dabei bin ich auch der Fa. Radinger, Scheibbs, zu großem Dank für die Benützung des „Erlaftalboten“-Archives verpflichtet. Interviews mit Zeitzeugen und Gemeinderatsprotokolle ergänzen die Chronik. Alle diese Artikel heben sich im Schriftbild ab und sind durch eine Kopfzahl gekennzeichnet. Der Umfang der Arbeit hat sich allerdings dadurch vervielfacht.

Die Fotos stammen zum Teil aus der Chronik selbst oder aus dem Archiv von Herrn **GEORG PERSCHL**, dem ich für seine Mitarbeit hier sehr herzlichen Dank sage. Seine Mitarbeit am Computer und die digitale Erfassung der Fotos erleichtern die Arbeit doch erheblich. Mein Dank gilt auch Herrn **PETER PERSCHL**, der - ganz in der Tradition seines Vaters GEORG - viele Göstlinger Erinnerungsstücke gesammelt hat und die ich für diese Chronik verwenden durfte. Weiters steht mir auch die Quellensammlung von **Oberschulrat GEORG PERSCHL** mit Zeitungsausschnitten zur Verfügung.

Einzelne Abschnitte der Chronik werden in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen in den Gemeindezeitungen herausgebracht: vorerst - weil ganz besonders umfangreich - das vergangene 20. Jahrhundert, später die früheren Epochen. Hier wartet noch sehr, sehr viel Arbeit.

Der Text soll auch immer wieder ergänzt werden, für Anregungen und Berichtigungen wären wir Ihnen daher sehr dankbar. Vielleicht tauchen auch bislang unbekannte Fotos und Dokumente auf, die unsere Ortsgeschichte noch besser aufzuhellen vermögen. Wenden Sie sich bitte an die Gemeinde, Herrn Perschl oder an mich.

VORBEMERKUNGEN FÜR KRITISCHE LESER

Wenn Sie diese Chronik lesen, begeben Sie sich mit mir auf eine gewisse Gratwanderung. Das sollten Sie wissen. Wir könnten selbstverständlich alle greifbaren Daten und Ereignisse schön auflisten und abdrucken, und bald wären wir fertig. (So viele schriftliche Quellen gibt es nämlich gar nicht.) Ob das auch lesbar wäre? Wissen soll ja auch unterhalten, und deswegen begeben Sie sich mit mir auf den etwas gefährlichen Pfad der „oral history“, indem ich mir von Zeitzeugen Geschichten erzählen lasse. Aber können wir Geschichten mit „Geschichte“ gleichsetzen? Alle Erzählungen sind persönlich gefärbt und stellen die Sicht des Erzählers dar, sein subjektives Erleben und Empfinden. Und dieses kann sich durchaus vom objektiven Geschehen unterscheiden. Und dann könnten Sie meinen, dass sich manches eigentlich anders abgespielt hätte, als Sie da lesen. Das ist die Gratwanderung, die ich meine. Versuchen wir das Bleibende mitzunehmen, auch wenn da und dort ein Detail nicht ganz eindeutig zu beurteilen sein mag.



Aber nochmals: Unsere Chronik ist etwas Lebendiges; sie lebt durch Ihre Mitarbeit, Ihre Aufmerksamkeit und Ihre und meine Neugier. Wecken Sie sie.

Hermann Strobl

WIDMUNG

Ich widme diese Arbeit der Familie PERSCHL, die mich so herzlich in ihren Kreis aufgenommen hat, ganz besonders aber meinem verstorbenen Freund Peter Perschl, der mir Land und Leute in Göstling so ganz besonders nahe gebracht hat.

Danke meiner Frau Elisabeth für das große Verständnis.

Impressum: Sammlung von Artikeln in der Gemeindezeitung der Marktgemeinde Göstling an der Ybbs. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Strobl. Medieninhaber: Marktgemeinde Göstling/Ybbs. Eigendruck. Alle Rechte vorbehalten.